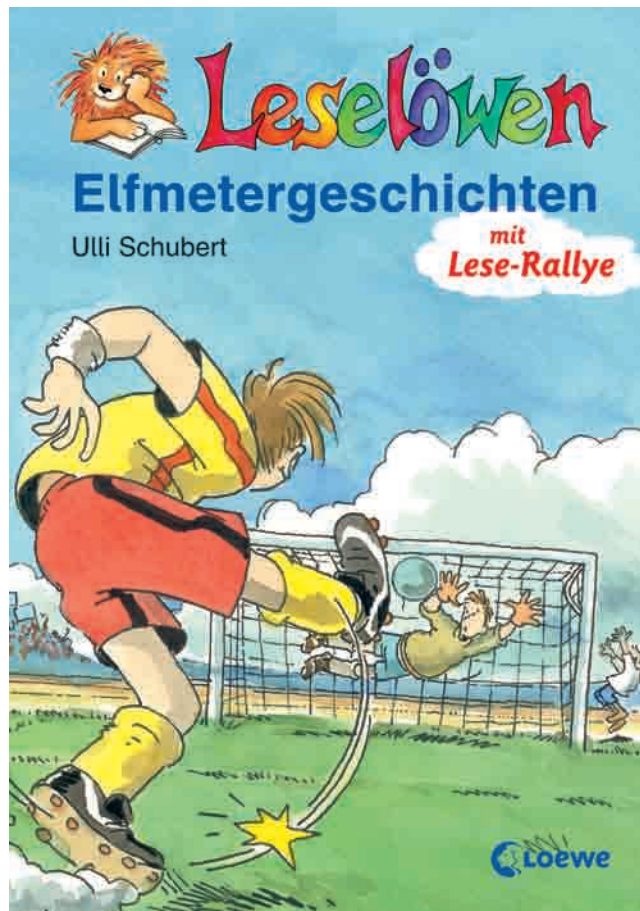




Unverkäufliche Leseprobe

Ulli Schubert

Leselöwen-Elfmetergeschichten



Illustrationen von Heribert Schulmeyer
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
64 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 08
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 13,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6018-1

www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach

Die Lehrer hatten keine Chance, ein Tor zu erzielen, so sicher stand die Abwehr der Schüler. Auf der anderen Seite sah es allerdings genauso aus, und so stand es zur Halbzeit immer noch 0:0.



„Wir müssen die Abwehr lockern und mehr nach vorne spielen, sonst schießen wir nie ein Tor“, meinte Kati beim Seitenwechsel.

„Nein, wichtiger ist, dass wir die Abwehr stärken!“, forderte Serkan.

Doch der Torhüter konnte sich nicht durchsetzen. Die Schüler wechselten

Maja aus und ersetzten sie durch einen weiteren Stürmer.

Es kam, wie es kommen musste. Die Lehrer machten nach dem erneuten Anpfiff immer mehr Druck, und Serkan musste einige Male mit bundesligareifen Paraden das Unentschieden retten.

Sieben Minuten vor dem Abpfiff war aber auch er machtlos. Herr Baumgarten spielte den Ball aus der eigenen Abwehr zu Frau Kaiser. Die Deutschlehrerin spurtete in die Spielhälfte der Schüler und gab ab zu Herrn Bruckner. Der Mathelehrer passte gleich wieder zurück



zu Frau Kaiser, die sich inzwischen auf der linken Seite freigelaufen hatte. Mit einem einfachen Doppelpass war die Abwehr der Schüler ausgetrickst worden! Die Deutschlehrerin stürmte in den Strafraum.

„Rangehen!“, schrie Serkan, aber da war niemand, der die Lehrerin angreifen konnte. Seit Majas Auswechslung klaffte ein Loch auf der rechten Abwehrseite.

Der Torwart hatte keine andere Möglichkeit: Er rannte aus seinem Kasten und warf sich Frau Kaiser entgegen.



Doch Serkan kam einen Schritt zu spät! Er traf Frau Kaiser am Bein. Die Lehrerin stürzte, und der Ball trudelte am Tor vorbei ins Aus. Herr Beckmann, der Hausmeister, pfiff sofort und zeigte unmissverständlich auf den Elfmeterpunkt. Serkan hatte Glück, dass er nicht auch noch die Rote Karte sah!



Er rappelte sich auf und ging zu Frau Kaiser, um ihr auf die Beine zu helfen. Doch die Lehrerin wehrte wütend ab. „Spinnst du?!“, fauchte sie den Torwart an. „Ich hätte mich verletzen können! Mensch, es ist doch nur ein Fußballspiel!“



Serkan bekam einen Schreck! Er dachte an seine Deutschnote, und die war nicht besonders gut.

Herr Bruckner legte sich den Ball für den Strafstoß zurecht. Mathe lag Serkan viel mehr als Deutsch, aber auch die Note hätte besser sein können!

Serkan kam ins Grübeln, während er in sein Tor zurückschlich. Der wütende, böse Blick seiner Deutschlehrerin ging ihm nicht aus dem Kopf. Vielleicht war es besser, wenn er den Elfmeter nicht hielt? Aber was würden seine Mitspieler dazu sagen? Und Herr Thomsen, der Sport-

lehrer? Und was war mit seiner Ehre als Torwart?

Sollte er den Ball durchlassen oder versuchen, ihn zu halten? In Serkans Kopf fuhren die Gedanken Achterbahn. Was sollte er nur tun? Wie ein Betonklotz stand er auf der Linie und war nicht fähig, sich zu rühren.

Plötzlich tauchte Frau Kaiser neben seinem Tor auf.

„Gib dein Bestes“, sagte sie, als ob sie seine Gedanken lesen konnte. „Es ist zwar nur ein Fußballspiel, aber wenn wir euch besiegen, dann nur auf ehrliche Weise!“



Serkan sah sie an. Dann nickte er und machte sich bereit für den Strafstoß. Der Hausmeister pfiff, Herr Bruckner lief an, und Serkan flog in die linke Ecke. Er packte den Ball und drückte ihn an die Brust. Jubelnd sprang er auf die Beine.

Seine Mitspieler und sogar ein paar Lehrer klatschten Beifall für diese tolle Leistung. Auch Frau Kaiser nickte ihm anerkennend zu. Nur Herr Bruckner war ein wenig geknickt. Aber darum machte Serkan sich keine Sorgen mehr, als er den Ball nach vorne warf, um den nächsten Angriff einzuleiten.



In dieser Geschichte stehen viele Worte, die mit „A“ beginnen. Welches ist das längste?

Trage das Wort auf Seite 61 bei Nummer 5 ein.

Ein Herz und ein Elfmeter

Jenny ist zum ersten Mal in ihrem Leben verliebt! In Holger. Und heute, am dritten Tag der Klassenfahrt an die Ostsee, hat sie ihm einen Liebesbrief geschrieben. Ihre beste Freundin Tina hat ihn Holger gegeben.

„Lieber Holger, ich liebe dich. Liebst du mich auch?“

Darunter hat Jenny fünf Kästchen gemalt und *„Ja, sehr“*, *„Ein bisschen“*, *„Weiß nicht“*, *„Später vielleicht“* und *„Nein“* daneben geschrieben.

Beim Frühstück findet Jenny den Brief unter ihrem Teller. Aufgeregt faltet sie ihn auseinander – und wird kreidebleich!

